

Predigt an Gründonnerstag (14.04.2022) in Mühlhausen

1. Korinther 10, 16-17

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

16 Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

17 Denn ein Brot ist's. So sind wir, die vielen, ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.

Herr Gott, himmlischer Vater: heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen

Liebe Gemeinde!

wir feiern heute Gründonnerstag, den Abend, an dem unser Herr Jesus Christus das Hl. Abendmahl gestiftet hat. Die meisten von Euch werden nachher hier nach vorn kommen, um das Heilige Abendmahl zu empfangen. Deshalb möchte ich euch in der Predigt zu dem hinführen, was euch dort am Tisch des Herrn geschieht und was daraus für euch folgen darf und soll. Ich möchte dies anhand einer biblischen Geschichte tun, die euch allen wohl gut bekannt sein dürfte: Petrus, der übers Wasser geht. (Matthäus 14,22-32)

Als unser Herr Jesus auf dem Meer wandelte, durfte Petrus aus dem Schiff treten und auf den tobenden Fluten ihm entgegen gehen. Aber Petrus bekam Angst als er sich mitten in diesem Stürmen befand und drohte zu ertrinken. In seiner Not rief er: „**Herr, hilf mir!**“ Und Jesus streckte ihm seine Hand entgegen und zog ihn wieder empor.

So darfst du deinen Abendmahlsgang verstehen. Jesus hat dich in der Taufe zu sich gerufen: **Komm her!** Und mit Petrus wandeln wir nun auf den Fluten, die unser Leben umtosen. Mit Petrus drohen wir wieder zu versinken. Da reckt Jesus mit der Gabe seines Abendmahles die Hand aus, ergreift uns und stellt uns wieder auf die Fluten, dass wir sicher gehen können.

Niemand kommt zum Abendmahl, um etwas hier nach vorn zu bringen. Wir statten hier keine kirchliche Pflicht ab und demonstrieren unsere Rechtgläubigkeit. Nein, wenn wir hierher gehen, dann können wir nur mit diesem Bewusstsein kommen: Herr, meine Füße sind wieder am Versinken im Alltag meines Lebens. Meine Hände suchen Halt: „**Herr, hilf mir!**“

Und das ist ja die schönste Vorbereitung auf das Heilige Abendmahl: wenn ich komme, in dem Wissen: **Herr, ich brauche dich!**

Der Apostel Paulus spricht **von der Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi** im Heiligen Abendmahl. Das Wort, was hier für Gemeinschaft steht (*koinonia, koinonia*) bedeutet ursprünglich: Teilhabe. Also spricht Paulus von einer Teilhabe am Leib und Blut Christi.

Wir, die wir wieder einmal am Versinken sind, bekommen Anteil an der Kraft dessen, der alle Lebensstürme überwindet.

Beim Hl. Abendmahl zählt dann nur noch das, was der Heiland an dir tut. Er ist allein der *Geber*. Und *er ist auch die Gabe*, die dir hier geschenkt wird.

Als Jesus seinen Jüngern das Abendmahl schenkte, tat er das doch in unmittelbarer Verbindung zu seinem Leiden und Sterben. Geradwegs vom Abendmahlstisch aus wird der Verräter Judas ans Werk geschickt. Nach dem Mahl ging Jesus mit seinen Jüngern in den Garten, wo er dann gefangen genommen wurde. Wo alle ihn verließen, da verband er selbst sich unlöslich mit den Seinen.

Und so ist es auch für uns: Immer, wenn wir das Mahl des Herrn feiern, tun wir das in der unmittelbaren Verbindung mit Jesu Leiden und Sterben. Gerade hier wird ja deutlich, wie Jesus sich für uns hingibt. Wie er das Brot brach, so zerbrach sein eigener Leib am Stamm des Kreuzes.

Und wie er sein Blut austeilte, so ließ er es verfließen, als die Nägel seine Arme und Beine durchbohrten, als der Speer in seine Seite drang. Ja, wir kommen zu dem, der sich rückhaltlos für uns gegeben hat: bis in den Tod, bis ins letzte Zerbrechen.

Und das wirklich Bedeutende, das Großartige ist, das er uns immer wieder Anteil gibt an diesem seinem Opfer: „**Mein Leib, für dich gegeben, - mein Blut, für dich vergossen!**“ So teilt er sich für dich aus. Es ist wirklich wahr: hier vorn am Altar gibt der Heiland dir wieder ein Stück von sich zu essen und zu trinken. Er gibt dir ein Stück von dem, was dort am Kreuz als Opfer für die Sünde der Welt dahingegeben wurde.

Eigentlich gibt es da gar nicht viel zu erklären und zu verstehen. Nur steht mir mein dummer Verstand im Wege. Ich kann es letztlich nicht begreifen, kann es nur kniend empfangen, was ich doch nie begreifen werde: Der Sohn Gottes, der für mich am Kreuz zerbrochen ist, kommt jetzt direkt auf mich zu. Er kommt mit vollen Händen zu mir leerem Menschen. Und er gibt mir, dass ich ein Teil von ihm habe. Ja, dass ich ein Teil von ihm werde. Sein Leiden und Sterben gehören jetzt mir, dass ich damit vor den Vater treten darf: Meine Schuld ist bezahlt. Das Opfer ist mir in Mund und Herz gegeben. Und immer wieder hat es mich rein gemacht. Du darfst deinen Abendmahlsgang ganz schlicht und einfach fassen, wenn du dir dies sagst: „Herr, ich, der ich in Schuld und Versagen versinke, ich komme zu dir, weil ich dich brauche!“

Und „Herr, wenn ich so vor dir knie, so weiß ich, du gibst mir Anteil an deiner Gnadengabe. Du gibst mir Teil an deinem Leib und Blut, welches du am Kreuz für mich dahingegeben hast.“

Und gerade solch ein gläubiges Wissen zeigt, dass das Hl. Abendmahl ein Geschenk der Freude ist. Dann frage ich nicht mehr: Muss ich denn zum Abendmahl? Wie oft soll ich denn? Ist es wieder einmal nötig, dass ich mich ins gemeindliche Abendmahlsregister eintragen lasse? Nein!

Dann sage ich: Ja, mein Heiland, ich darf zu dir kommen. Ich will es oft und immer wieder fröhlich tun. Denn für mich und mein Leben ist nichts wichtiger, als dass ich die Gemeinschaft mit dir habe, dass du mich teilhaben lässt an dir, dass ich ein Teil von dir werde. Denn du bist ja mein Heiland! So ist das Abendmahl wirklich etwas Frohes und Tröstliches.

Ich bekomme Anteil am Leib Jesu Christi. Und das hat dann auch ganz konkrete Folgen für mein Leben und für unsere Gemeinde. Ich werde nicht unverändert von diesem Tisch der Gnade zurückgehen.

Diese klare, logische Folge aus dem Abendmahlsempfang sieht auch der Apostel Paulus in unserem Predigtwort. Diese sollte uns immer wieder zu denken aufgeben: Ihr alle habt Anteil bekommen an dem *einen Leib* und Blut eures Herrn. Ihr alle! Das heißt dann aber auch: Ihr seid alle Teil *eines Leibes*, und ihr gehört - in der Gemeinschaft eures Heilandes - alle zusammen.

In dieser Gemeinschaft unterscheidet euch nun nichts mehr voneinander - weder das Alter, noch die Herkunft, noch der Beruf, noch der Besitz, noch Geschlecht oder Körperstatur. All das zählt nicht, wenn ihr gemeinsam als begnadete Sünder von eurem Heiland gegessen habt.

Jesus hat damals in der Nacht, wo er verraten wurde, die Seinen zusammengeschweißt durch diese Gabe. So geschieht es immer wieder.

Mit der Fußwaschung in dieser Nacht hat er ihnen noch einmal deutlich gemacht: *Ich diene euch mit meinem ganzen Leben, damit ihr Anteil an mir habt.* - „**Ein Beispiel habe ich euch gegeben, dass ihr tut, wie ich euch getan habe.**“ (Johannes 13,15)

Wenn du dann nachher diesen Tisch verlässt, so denke daran, dass du deinen Heiland mit dir nimmst und in dir trägst. Und denk daran, dass die Gnade Christi dich auch verbunden hat mit all denen, die mit dir hier gekniet haben, jetzt oder zu irgendeinem Zeitpunkt. So wird auch dieser Abendmahlsgang zu einem Anfang für ein geschwisterliches Miteinander in der Gemeinde. Denn alle anderen auch sind aufs engste mit Christus verbunden. Wir alle sind ein Leib geworden.

Sprich doch einfach: Ich bin es doch, dem Gnade geschenkt werden musste. Das will ich nun auch mit mir nehmen. Ich will auch dem andern vergeben, nicht auf dessen erstes Wort warten. Ich will den anderen, die nach oder vor mir an den Altar gekommen sind, zu verstehen versuchen. Ich will

versuchen ihn anzunehmen, auch wenn ich anders denke. Ich will mich nicht ärgern, auch wo mein Ärger noch so gerechtfertigt erscheint. Nein, ich weiß mich ja in der Gnade Gottes mit jedem Mitgemeindeglied verbunden.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus, ich weiß, das ist nicht immer leicht! Ich weiß das auch von mir selbst. Wollen wir es nicht gemeinsam neu versuchen, von diesem Gründonnerstag her? Keiner von uns ist ja allein gelassen oder auf sich gestellt. Nein, mit jedem von uns geht Christus mit seiner Gnade vom Altar weg.

Lieber Bruder in Christus, liebe Schwester im Herrn, was geschieht dir hier am Tisch des Herrn, und was darf und soll für dich daraus folgen?

Die Antwort darauf lässt sich bildhaft schlicht geben:

- Du kommst als versinkender Petrus mit ausgestreckter, hilfeschender Hand.
- Und dein Heiland fasst diese Hand und zieht dich wieder nach oben, zu sich.
- So bekommst du nun neuen Halt.
- Und so hast du eine Hand frei, die du versöhnend und liebend ausstrecken kannst, deinem Nächsten entgegen. Nein, wir können nicht unversöhnt und im Unfrieden leben, wo Jesus Christus uns durch sein heiliges Abendmahl mit sich vereinigt hat. Wir alle haben Teil an ihm und sind in Gemeinschaft mit ihm - mit ihm und mit unseren Brüdern und Schwestern. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)